

DELEGATION DER BSTU BEIM IPN IN WARSCHAU

Am 22./23. November 2007 besuchte eine Delegation der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) das „Instytut Pamięci Narodowej“ – IPN (Institut für Nationales Gedenken) in Warschau. Der Reise war ein Besuch einer Gruppe von Archivaren aus Warschau bei der BStU im Juni dieses Jahres vorausgegangen. Insgesamt 21 Mitarbeiter aus der Berliner Zentrale und den Außenstellen in Frankfurt/Oder und Leipzig gewannen einen sehr informativen Einblick in die Arbeit des Polnischen Partnerinstituts, mit dem die BStU seit einigen Jahren in Kontakt steht und im Jahr 2005 einen Kooperationsvertrag geschlossen hat. Das IPN, im Jahr 1998 durch Errichtungsgesetz begründet und seit 2000 aufgebaut, hat in den vergangenen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der kommunistischen Vergangenheit Polens und seines ehemaligen Geheimdienstes sowie der strafrechtlichen Aufarbeitung der in jenen Jahrzehnten begangenen Verbrechen geleistet.¹ Sowohl bei der Ausarbeitung der gesetzlichen Grundlagen als auch bei der organisatorischen Umsetzung hat die BStU eine wichtige Vorbildfunktion gehabt. Entsprechend verfügt auch das IPN neben der Zentrale über Außenstellen, die sich der Bearbeitung auf regionaler Ebene widmen. Allerdings gibt es auch bedeutende Unterschiede. So nimmt das IPN selbst staatsanwaltliche Aufgaben wahr, etwa 100 Staatsanwälte mit historischer Zusatzausbildung führen aus dem Institut heraus ihre Ermittlungen. Auch im Bereich der Archivbestände gibt es wichtige Unterschiede. Im Gegensatz zur BStU, die nach dem Ende der DDR das in großen Teilen vollständige Schriftgut – Archiv wie currente Registratur – des Staatssicherheitsdienstes der DDR übernahm, verblieben in Polen die entsprechenden Unterlagen bei den Geheimdiensten und militärischen Einrichtungen. Erst mit dem Aufbau des IPN wurden ab 2000 die einschlägigen Bestände übernommen, auch jetzt noch kommen stetig neue Abgaben hinzu. Da die Behörden ausreichend Zeit für Auswahl und Vernichtung hatten, bestehen in der Überlieferung in bestimmten Bereichen große Lücken, wie beispielsweise zur Überwachung der *Solidarność* in den 1980er Jahren. Schätzungen gehen vom Verlust von bis zu 50 % der operativen Unterlagen aus. In manchen Distrikten ist die komplette Überlieferung vernichtet worden, wie etwa in Breslau. Dafür ist der Archivierungsauftrag des IPN weiter gefasst als bei der BStU. Es werden alle thematisch einschlägigen Akten übernommen, also nicht nur aus dem Bereich der Geheimdienste, sondern auch aus dem Ministerium des Innern, von Polizei und Grenzschutz, aus dem Verteidigungsministerium, von militärischen Einrichtungen (Generalstab, Abwehrdienste, Militärgerichte, paramilitärische Organisationen), aus dem Justizministerium (v. a. Gefängnis- und Gerichtsakten), sowie Unterlagen der Staatsanwaltschaften. Darüber hinaus werden Nachlässe archiviert.

Auch der zeitliche Rahmen ist weiter gefasst. Der Aufarbeitungsauftrag umfasst nicht nur die Nachkriegszeit, sondern setzt bereits im Jahr 1939 ein und bezieht damit auch die von deutschen und sowjetischen Stellen während der Besatzungszeit verübten Verbrechen mit ein. So finden sich in den Archiven des IPN auch Bestände deutscher Dienststellen der Okkupationszeit (SD, Gestapo, KZ-Verwaltungen, etc.) sowie der sowjetischen Einrichtungen. Die Überlieferung hat zurzeit einen Umfang von ca. 87 km.

Während am ersten Besuchstag Struktur, gesetzlicher Rahmen, Aufgaben und Arbeitsweise in verschiedenen Präsentationen vorgestellt wurden, bot der zweite Tag einen der knappen Zeit geschuldeten sehr gerafften, aber dennoch außerordentlich informativen Einblick in die verschiedenen Überlieferungen und archivischen Arbeitsprozesse beim IPN. Dieses verfügt über moderne Magazinegebäude und sehr gute IT-Ausstattung. So kommen bspw. auch aus dem kriminalpolizeilichen Ermittlungswesen bekannte Technologien zur Analyse schwer lesbarer oder gezielt unbrauchbar gemachter Dokumente und Karteikarten zum Einsatz. Um die Auswertung der Unterlagen zu beschleunigen, werden derzeit in einem Großprojekt die zentralen Karteien digitalisiert; die Hälfte, ca. 800 lfm mit 3,2 Mio. Datensätzen zu 1,3 Mio. Personen, liegen als Digitalisate vor. Zu erwähnen ist das auffällig junge, sehr motivierte Team (Altersdurchschnitt bei 35 Jahren). Beachtenswert sind schließlich mehrere Quelleneditionen, die in Zusammenarbeit mit der Ukraine und Russland in einer zweisprachigen Ausgabe realisiert wurden. Die Reise wurde von allen Teilnehmern als sehr interessant, fachlich bereichernd und lebendiger Ausdruck der deutsch-polnischen Freundschaft empfunden. Die Organisation durch die Gastgeber war vorbildlich, die Atmosphäre war ausgesprochen herzlich und zuvorkommend. Zwischen den Beteiligten wurde daher die Intensivierung der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustausches der Archivbereiche vereinbart. ■

Karsten Jedlitschka, Berlin

¹ Ausführliche Informationen zu Struktur, Aufgabe und Geschichte unter www.ipn.gov.pl.